

# Häufig fehlen Voraussetzungen für Teilnahme an Online-Seminaren

Eine Umfrage der Hessischen Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken zeigt die aktuelle Lage der Büchereien im Land

**Die Hessische Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken hat in einer Umfrage die aktuelle Lage der Öffentlichen Bibliotheken des Bundeslandes erkundet. Ein Schwerpunkt bildete dabei die Arbeit der Einrichtungen unter den weiter anhaltenden Corona-Bedingungen.**

Öffentliche Bibliotheken in Hessen hatten wie überall in Deutschland in den vergangenen Jahren als einen wesentlichen Punkt auf ihrer Agenda die Steigerung der Aufenthaltsqualität, zum Beispiel durch Veranstaltungen, Lesecafés oder den Ausbau von Lernräumen. Angebote dieser Art eröffnen vielfältige Möglichkeiten, Bibliothek als Ort des Wissens und der Begegnung unabhängig von der Nutzung der Bestandsmedien zu etablieren. In diesem Bereich waren die Büchereien in Hessen auf einem guten Weg.

Die Krise, die die Corona-Pandemie ausgelöst hat, führt dazu, dass Bibliotheken bei diesen Bestrebungen sehr hart von den seit März bestehenden Kontakteinschränkungen getroffen werden.

Viele Bibliotheken haben nur sehr eingeschränkt geöffnet. Vor Ort zu verweilen, um zum Beispiel die Tageszeitung bei einem Kaffee zu lesen, ist flächendeckend verboten. Allenfalls das Nutzen des Lernraums unter strengen Auflagen ist in manchen Häusern erlaubt. Veranstaltungen werden sehr zögerlich und auch nur mit einem weitreichenden und aufwendigen Hygienekonzept, oft draußen oder noch häufiger nur virtuell, angeboten. Das Angebot ist im Wesentlichen reduziert auf den Ausleihbetrieb der Medien – und selbst dieser ist vielerorts eingeschränkt.

Diese Situation war Anlass, aber nicht einziger Gesichtspunkt einer Umfrage unter allen kommunal getragenen Öffentlichen Büchereien im Zuständigkeitsbereich der Hessischen Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken im Juni 2020.

Ein umfassender Fragenkatalog wurde per Mail an die von der Fachstelle betreuten 350 Bibliotheken in Hessen verschickt, die in ihrem Zuschnitt sehr unterschiedlich sind und eine Bandbreite von der Großstadtbibliothek mit

vielen Möglichkeiten bis zur sehr kleinen, ehrenamtlich geführten Gemeindebücherei umfasst. Die Ergebnisse dienen der Fachstelle dazu, auf verschiedene Zielgruppen oder einzelne Einrichtungen sehr passgenau Beratungs- und Unterstützungsbedarf abzustimmen, zum Beispiel bei der Gründung von Konsortien oder beim Angebot an Fortbildungen.

Ausgewertet werden konnten 166 Beiträge. Die Rücklaufquote lag damit bei 47,2 Prozent. Die Beteiligung unterscheidet sich erwartungsgemäß sehr stark im Hinblick auf den Bibliothekstyp. Mit 97 ausgefüllten Bögen haben sich knapp 73 Prozent der angefragten 133 hauptamtlichen Bibliotheken beteiligt, während nur 69 von 217 Bögen der ehrenamtlich geleiteten Büchereien zurückkamen, was einer Quote von knapp 32 Prozent entspricht.

Eine erste erfreuliche Erkenntnis lässt sich aus den Rückmeldungen der Kunden zur Fachstellenarbeit ableiten. Die Zufriedenheit mit dem Fortbildungsangebot ist in den Bereichen Themenauswahl, Qualität und Organisation hoch – zwischen 83 und 97 Prozent bewerteten die Angebote der Fachstelle in diesen Bereichen mit gut oder sehr gut. Auch mit den Informationen zum Umgang mit den Corona-Beschränkungen waren zum Zeitpunkt der Umfrage 87 Prozent der Teilnehmenden sehr zufrieden oder zufrieden.

## Bessere technische Ausstattung und mehr Qualifizierung

Besonders interessant für die unter der Corona-Pandemie anhaltenden Schwierigkeiten, sich persönlich zu treffen, war die Frage nach dem Interesse an

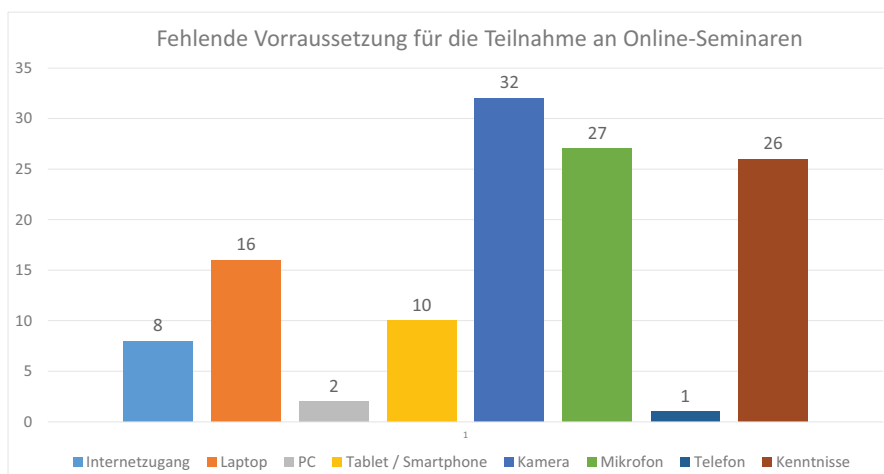


Abbildung 1: Fehlende Voraussetzungen für die Teilnahme an Online-Seminaren

der Teilnahme bei Online-Formaten. 51 Bibliotheken meldeten keine Bereitschaft zu Treffen im virtuellen Raum. Bei 47 Bibliotheken fehlen Voraussetzungen für die Teilnahme – das entspricht knapp 30 Prozent der Antworten auf diese Frage. Neben Webcam (32) und Mikrofon (27), die für Online-Angebote wichtig sind, wurden in 26 Fragebögen fehlende Kenntnisse angegeben (siehe hierzu auch Abbildung 1). Daraus ergibt sich sowohl für die Träger ein Handlungsauftrag – nämlich die bessere Ausstattung ihrer Bibliotheken – als auch für die Fachstelle. Eine wichtige Aufgabe für die kommende Zeit wird die Qualifizierung des Bibliothekspersonals im Umgang mit digitalen Tools sein – im Vertrauen darauf, dass die Träger ihrerseits die technischen Voraussetzungen für digitale Formate in Bibliotheken schaffen.

Verzerrt werden die Antworten durch die Tatsache, dass viele der ehrenamtlichen Bibliotheksmitarbeiter/-innen sich nachweislich gar nicht erst beteiligt haben. 68 Prozent der Fragebögen an diese Gruppe blieben unbeantwortet, und es ist keine abwegige Annahme, dass unter den Nichtteilnehmerinnen und -teilnehmern der überwiegende Teil über virtuelle Formate nicht erreichbar sein wird, da bereits ein Internet-Fragebogen nicht ausgefüllt wurde.

Dieser Aspekt eröffnet ein weiteres Handlungsfeld – die Klärung der Frage: Wie erreicht man diese Zielgruppe durch Fachstellenarbeit und welche Unterstützungsangebote brauchen sie – gerade im Hinblick auf die Digitalisierung?

Ergänzt wurde der Haupt-Fragebogen durch einen öffentlich zugänglichen, nicht-personalisierten Teil, der über die Mailingliste der Fachstelle verteilt wurde. Auf diesen wurde bereits beim Versand der adressierten Bögen hingewiesen und verlinkt. Zusätzlich wurde er über die Mailingliste der Fachstelle verschickt. Der Grund für die Anonymisierung: In diesem Teil ging es vor allem um die Zufriedenheit mit der Ausstattung der Bibliotheken seitens der Träger und die Frage, ob sich das Pandemiegeschehen bereits spürbar auf den jeweiligen Etat ausgewirkt hat. Mit der Anonymisierung sollte den Antwortenden signalisiert werden, dass Entscheider vor

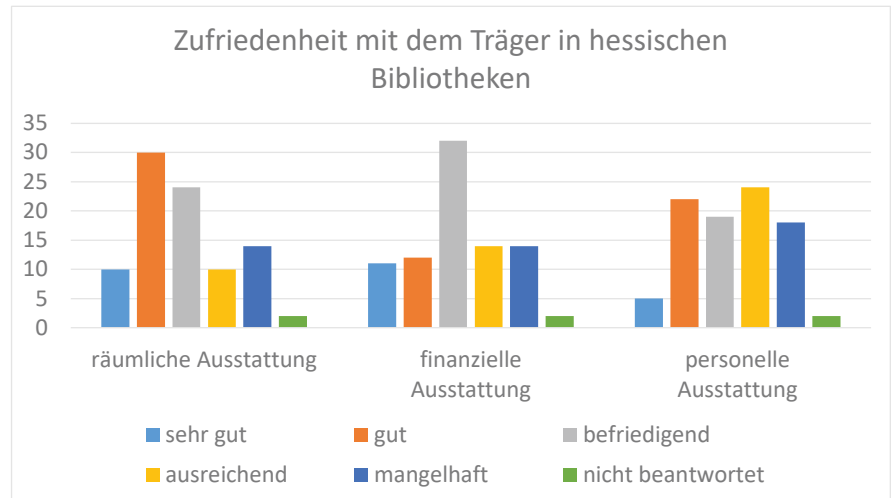


Abbildung 2: Zufriedenheit in hessischen Bibliotheken mit dem Träger

Ort keine Kenntnis ihrer Einschätzungen erhalten werden. An diesem frei zugänglichen Zusatzfragebogen haben sich 93 Mitarbeiter/-innen aus hessischen Bibliotheken beteiligt.

Auch aus der anonymen Befragung lassen sich wichtige Schlüsse für die kommende Zeit ableiten. Ein Teilaspekt der Fragen zielte auf die Zufriedenheit in den Bereichen räumliche, finanzielle und personelle Ausstattung des Trägers (siehe hierzu Abbildung 2). Für die 90 Kolleginnen und Kollegen, die diese Frage beantwortet haben, war vor allem die personelle Ausstattung ein Problem. Hier ergaben 42 Fragebögen eine nur ausreichende oder mangelhafte Versorgung durch den Träger, was einer Quote von knapp 47 Prozent entspricht.

Etwas besser als die personelle Ausstattung wurden die räumliche Ausstattung (24 Antworten ausreichend oder mangelhaft, also knapp 27 Prozent in diesem Bereich) und die Etatsituation (28 Antworten, das entspricht 31 Prozent) beurteilt.

### Gutes Verhältnis zur Verwaltung

16 Antworten bewerteten das Verhältnis zum Träger allgemein als nur ausreichend oder gar schlecht. Das entspricht 17 Prozent der Antworten. Dagegen empfinden mehr als 50 Prozent der Teilnehmer/-innen das Verhältnis erfreulicherweise als gut oder sehr gut. Zwei Drittel der Antworten berichteten

darüber hinaus von völliger Freiheit bei fachlichen Entscheidungen. Das belegt trotz der verbesserungswürdigen Ausstattung ein überwiegend gutes Verhältnis zur kommunalen Verwaltung.

Daraus lässt sich folgendes Fazit ableiten: Wenn bereits zu Beginn der Pandemie Defizite in der Versorgung von Bibliotheken bestanden und knapp ein Drittel der beteiligten Bibliotheken rückmelden, mit einer höchstens ausreichenden personellen Ausstattung zurecht kommen zu müssen, ist zu befürchten, dass die Pandemie und ihre Folgen für die Gesellschaft die Lage verschärft. Dies passiert aktuell bereits. In 26 Prozent der Fragebögen wurde angegeben, dass Haushalts-sperren bereits verfügt oder in Aussicht gestellt wurden. Und dies geschieht vor dem Hintergrund der Tatsache, dass man als kostengünstiges Kulturangebot für Familien in wirtschaftlich schwierigen Zeiten und auch für den Kampf gegen demokratiefeindliche Strömungen Bibliotheken dringender braucht denn je.

Anne Herbert, eine US-amerikanische Journalistin und Publizistin bringt es mit folgenden Worten auf den Punkt: »Libraries will get you through times of no money better than money will get you through times of no libraries.« Gerade jetzt ist es wichtig, Bibliotheken so auszustatten, dass sie Menschen gut durch die Krise begleiten können und so eine Konstante in einer unsicheren Zeit darstellen.

*Claudia Holzmann, Hessische Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken*